

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Donnerstag, Freitag
und Samstag.
Preis vierteljährlich
hier 1.40 M., mit Krüger-
lohn 1.10 M., im Bezirks-
und 10 km-Bereich
1.20 M., im übrigen
Württemberg 1.30 M.
Abonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Kunzigen-Verlag
i. d. Haupt- und
gem. Schriftdr.
deren Raum: bei
Einrichtung 10 M.,
bei mehrmaliger
entprechend Redakt.

Beilagen:
Das Hunderbüchlein
und
Schwab. Bauwerk.

Nr. 154

Nagold, Montag den 10. August

1903.

Seine Kgl. Majestät haben am 4. Aug. d. J. allergnädigst geruht, die neuerrichtete Hauptlehrstelle an dem höheren Lehrerseminar in Stuttgart dem Professor F. v. S. am Schullehrerseminar in Nagold zu übertragen.

Politische Uebersicht.

Die russischen Behörden haben sich infolge der häufigen Wiederkehr von Arbeiterunruhen in verschiedenen Städten veranlaßt gesehen, zur Unterdrückung eventueller Unruhen besondere Maßnahmen zu treffen. Der Generalgouverneur von Odesa, Graf Ruffin-Buschin, und der Stadthauptmann von St. Petersburg, General Kleigels, haben durch Gebotsbefehle folgende Anordnungen für den Fall großer Unruhen getroffen: 1. Im Fall von Unruhen müssen alle öffentlichen Lokale geschlossen werden; 2. sobald die Menge auf den Straßenraum gegangen ist, muß das Publikum entfernt werden; 3. sobald sich eine Bewegung der Arbeiter aus den Vororten nach dem Zentrum bemerkbar macht, ist es nötig, den Pferdebekehrverkehr mit den Vororten oder, wenn es nötig scheint, auch in der ganzen Stadt einzustellen; 4. wenn eine rote Fahne entfaltet wird, ist die betreffende Person, die die Fahne trägt, unter allen Umständen zu verhaften, es koste, was es wolle; 5. außerdem ist die Polizei befugt, alle verdächtig scheinenden Personen zu verhaften; 6. wenn die Polizei selbst die Unruhen nicht unterdrücken kann, muß das Militär herbeigeholt werden; 7. die Polizeileiter in den einzelnen Bezirken müssen genau darüber unterrichtet sein, was in den anderen Bezirken vorgeht; und endlich 8. muß der Stadthauptmann mittels Telephon sofort von allem unterrichtet werden, was im betreffenden Bezirk vorgefallen ist.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 10. August.

Der Bericht über das hiesige Gaurunfest folgt in nächster Nummer.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein. Von den landwirtschaftlichen Bezirksvereinen sind u. a. nachstehende Personen als Vertrauensmänner des Württ. Kreditvereins für die Jahre 1903, 1904 und 1905 aufgestellt worden:

Für den Bezirk Nagold: 1. Amtspfleger Rapp in Nagold, 2. Stadtschultheiß Krauß in Hailerbach, 3. Delonom Ruff in Spielberg, 4. Schultheiß Rapp in Ueberberg, 5. Schultheiß und Verwaltungsaktuar Dengler in Gdhausen, 6. Gutsbesitzer Link in Tröleshof, 7. Stadtschultheiß Nischler in Willberg, 8. Kaufmann Hummel in Giltlingen.

Für den Bezirk Herrenberg: 1. Schultheiß Schmid in Poltringen, 2. Schultheiß Schmid in Thalringen, 3. Bauer Bernhardt Binder in Affstätt.

Eine Warnung vor dem Genuß unreifen Obstes dürfte in gegenwärtiger Jahreszeit angebracht erscheinen. Schwere

Krankheiten wie Ruhr und Darmerkrankungen infolge Genußes von unreifem Obst zählen jetzt nicht zu den Seltenheiten. Die Verdaubarkeit des Obstes ist wegen mehrerer in demselben enthaltenen unverbautlichen Stoffen, wie Cellulose, Epidermis und Farbstoffe durchaus keine so leichte, als allgemein angenommen wird und es empfiehlt sich deshalb für Personen mit schwachem Magen, das Obst nur gekocht zu genießen. Die Schale und namentlich die Kerne müssen soviel als möglich entfernt werden.

r. Nottenburg, 8. August. Das zwischen hier und Niedernau gelegene Mühlenanwesen (Mahlmühle und Bohnhaus) des Brunnmüllers Heßler wurde vergangene Nacht ein Raub der Flammen. Das Feuer entstand durch Selbstentzündung. Der Abgebrannte war z. Z. ortsabwesend.

Liebenzell, 4. August. Die Frage der elektrischen Beleuchtung ist ihrer Verwirklichung nun bedeutend näher gerückt, indem der Besitzer des oberen Bades, W. Defer, bereits eine Turbine für 100 Pferdestärken bei der Mühlenbauanstalt Osterlen u. Schmid in Cannstatt bestellt hat, welche diesen Herbst eingezogen wird. Das Elektrizitätswerk liefert die Elektr. Abteilung der Maschinenfabrik Göttingen in Cannstatt.

r. Leonberg, 8. Aug. Seit vorgestern wird Messgermeister Ruff vermisst. Finanzielle Bedrängnisse dürften der Grund zu seinem Verschwinden sein. Durch diesen Fall entsteht den 2 Brüdern, Karl und Wilhelm Grob, ein unangenehmer Verlust. Die Grob verkauften nämlich an Ruff ihr Haus, das, wie sich nachher beim Umbau herausstellte, abgebrochen werden mußte. Die Grob sollen aus dem Kauf keine Zahlung und keine Sicherheit haben.

r. Leonberg, 8. August. Bei der gestrigen Stadtschultheißenwahl wurde Oberamtsparaffischer und Gemeinderat Roth mit allen 303 abgegebenen Stimmen zum Stadtvorstand gewählt, wahlberechtigt sind 339 Bürger.

Stuttgart, 6. August. Der kommandierende General v. Hugo befehligte heute Vormittag beim Infanterieregiment Nr. 125 im Hofe der Molitfaserne Turnübungen, Bajonettfechten, sowie in der Ausbildung mit Winterflaggen. Beim 2. Bataillon des Grenadierregiments Nr. 119 fand heute ein Reitermarsch mit Gefechtsübungen über Zuffenhausen-Kornthal statt.

Trudtlingen, 7. Aug. Der verheiratete, von seiner Ehefrau getrennt lebende, Jakob Schöller, Trikotweber von hier, wurde wegen Verdachts der Blutschande, begangen an seiner 27jährigen Schwester, mit welcher er im elterlichen Hause zusammenwohnte, verhaftet und an das Kgl. Amtsgerichtsgefängnis Balingen eingeliefert.

Hibera, 3. Aug. Dem Kaufmännischen Verein ist seitens des Fabrikanten Heß in Rottingham, einem Hiberacher, die Summe von 2000 M. gewendet worden zur Fortbildung jüngerer Mitglieder. — In Ochsenhausen mußten kurz vor den Ferien die Volksschulen geschlossen werden, da ein der ägyptischen Augenkrankheit ähnliches Leiden viele Kinder befiel.

gehender Freude geweiht, ein großes, echtes monumentales Bauwerk, der lang und hoch ersehnte neue Saalbau, der recht eigentlich eine Jubiläumshalle ist.

Bei mäßiger Höhenentwicklung und gleichwohl monumentaler Wirkung entfaltet der Bau seine Reize und gibt dem Betrachter eine mannigfaltig-lebendige, malerisch-anziehende Physiognomie und vermeidet es glücklicherweise, in die Schloßruine hineinzuwachsen. So mutet der neue Bau in den gesunden, markigen und doch anmutvollen Formen der deutschen Renaissance urmodern, wie echte, unverfälschte Heimatkunst an. Der Friedrichsbau hat das jüngste Kind seiner Klasse über die Taufe gehoben.

Eigenartig wirkt die Hauptfassade gegen Westen mit der großen Terrasse und den beiden Kolonnentürmen; einen stattlichen Eindruck hinterläßt die imposante Nordfassade dem Redner zu. Fesselnd sind die dekorativen Details rings um die Halle durch die historischen und symbolischen Beziehungen des Dargestellten. Eine Reihe von Porträtbüsten im Giebel rufen die Erinnerung wach an hervorragende Professoren der Universität, an verdiente Männer der Stadt u. s. w. Scheffel ist mit einer ganzen Kollektion seiner poetischen Gestalten vertreten; Heidelberger Originale der Gegenwart und Vergangenheit sind in köstlichen Beziehungen humorvoll verewigt.

Den vielfältigen und eigenartigen Bedürfnissen der Kunst-, Fest- und Fremdenstadt Heidelberg ist innerhalb der räumlichen Grenzen und der finanziellen Verhältnisse unserer Stadt in jeder Weise Rechnung getragen durch Schaffung größerer Säle und intimerer Bankettsäle. Im

Nürtingen, 5. Aug. Der württembergische „Aneki“ (Fink, der Mörder des Landjägers in Heidenheim) macht noch immer unsere Gegend unsicher und erhält die Gemüter in begreiflicher Aufregung. Doch kürzlich so vielerlei Gerüchte über ihn, daß man nicht wohl allen Glauben schenken darf. Tatsache ist es jedoch, daß er vor einiger Zeit seine gestohlene Uhr in Neuenhaus verkauft hat. Ferner wurden vorgestern die hiesigen Landjäger alarmiert, da von Göttingen her die telephonische Nachricht kam, Fink sei per Rad auf dem Wege von dort hierher. Inzwischen wurde auch das von ihm in Remmuth gestohlene Rad bei Röttingen in unbrauchbarem Zustand gefunden, während der Diebstahl selbst wieder entkommen zu sein scheint.

Göttingen, 5. Aug. Die heutige Amtsversammlung wählte an Stelle des verstorbenen Oberamtspflegers Erbschüler den Verwaltungsaktuar Rothfelder in Göttingen, für den verstorbenen Distriktsarzt Frey in Munderkingen den Dr. Thiermann daselbst, erhöhte die Gehälter des Oberamtsarztes und Oberamtsbaumeisters und beschloß eine Amtsschaden-Umlage von 51,000 M.

Ulm, 7. Aug. Die Ortsarmenbehörde bewilligte in ihrer gestrigen Sitzung einen Beitrag von 500 M. für die Ueberschwemmten in Posen und Schlesien aus einer für solchen Zweck vorhandenen Stiftung.

r. Ulm, 8. Aug. Wie der Neue Albote meldet, erklomm kürzlich der Vorstand des Göttinger Touristenvereins, Karl Binder, 3 mal nacheinander die Spitze des Ulmer Münsterturmes (Bligableiter 161 m hoch).

r. Vom Bodensee, 8. August. Die Getreideernte hat ihren Anfang genommen. Der Ertrag ist über Erwarten schön und reichlich.

r. Friedrichshafen, 8. Aug. Die Erbprinzessin Leopold von Anhalt, welche von Berchtesgaden aus einen Abschied hier machte, um die Königl. Majestät zu besuchen, ist nach zügigem Aufenthalt mit dem Gltzug 3⁰⁰ über Stuttgart nach Anhalt abgereist. Die Kgl. Majestät gaben der Erbprinzessin bei ihrer Ankunft hier das Geleit auf der Fahrt vom Bahnhof zum Schloß und ebenso bei ihrer Abreise nach dem Bahnhof. Während der Kgl. Tafel spielte gestern die Kapelle des Inf.-Regiments Nr. 20 aus Lindau.

Gerichtssaal.

r. Stuttgart, 6. Aug. Ein Cannstatter Rechtsanwalt, welcher als Bevollmächtigter einer dortigen Kontostiftung eine zu dieser gehörige im Städtischen Lagerhaus verpachtete Partie von 14 Tonnen Gerbertran hatte versteigern lassen, erhielt nachträglich von der Steuerbehörde Zahlungsbefehl auf 6 M. Wandergewerbesteuer nebst 3 M. Strafe wegen unterlassener Anmeldung und Nichtlösung eines Steuercheines, beantragte aber gerichtliche Entscheidung. Sowohl vom Schöffengericht, als auch nach erhobener Berufung seitens der Steuerbehörde erkannte die Ferienkammer auf Freisprechung unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse, da unter den gegebenen Umständen dieser einzige Verkauf einem Wanderlager nicht gleichgeachtet wurde.

eigentlichen Festsaal vermögen im Parterre ca. 2500 Personen, auf der Gallerie inklusive Anzügen dieselbe Zahl, im ganzen also ca. 5000 Personen Platz zu finden.

Es war etwas nach 4 Uhr, als sich die hohen Herrschaften nach der Stadthalle begaben, wo sie vom gesamten Stadtrat begrüßt wurden. Oberbürgermeister Dr. Wildens geleitete dieselben nach der Hofloge. Ein tausendköpfiges Hoch erscholl beim Eintritt der Fürsichtlichen in den Saal. Vor der Loge begrüßte Göttinger Geheimrat Rudo Fischer die Herrschaften. Nachdem dieselben Platz genommen, begann die Feier mit dem Vortrage der Ouverture „Zur Weihe des Hauses“ von Beethoven durch das städtische Orchester und den Heidelberger Sängerverband. Alsdann sprach Kgl. Preisch vom Hoftheater in Mannheim einen von Dr. Karl Deyer gedichteten Prolog, worauf die Sängervereinigung unter Leitung von Musikdirektor Weiß Beethovens „Ehre Gottes in der Natur zum Vortrag brachten. Oberbürgermeister Wildens hielt nunmehr die Festansprache.

In seiner Ansprache bezeichnete der Oberbürgermeister diesen 5. August 1903 als einen Tag doppelter Freude für die Einwohnerschaft Heidelbergs, einmal wegen ihrer ungenügenden Anteilnahme an der heute beginnenden Jahresfeier der Universität und dann deshalb, weil an diesem Tage die neue Stadthalle, deren Geschichte verhältnismäßig weit zurückreicht, in Betrieb genommen werde. Der Redner ging dann auf die Geschichte des Festhallenbaus näher ein. Nach längeren Verhandlungen mit der Militärbehörde konnte die Stadterhaltung eine engere Konfurrenz für die Herstellung der Halle auf dem Jubiläumspfad anschieben. Das von

etc.
Lager in
sehr billigen
Pfeifer.
fee
auf.
zur Nachricht,
in mir käuflich
berg verlegt
eise.
macher.
Teilnahme,
unseres
Bruders
Maurers,
hier und aus-
slichen Nachruf
für die trost-
gabe, sowie für
ebenen.
ine
n fleißige Be-
Witwe.
ste in Nagold:
August: 10 Uhr
Abendgottesdienst.
1. August: 6 Uhr
Stunde.
der Methodisten-
in Nagold:
9. August: Vorm.
8 Uhr Predigt.
des Stades-
stadt Nagold.
F. u. W. B. B. B.
6. August.
Schnef, Holz-
August.



Deutsches Reich.

Oberst Schiel †.

Aus München erhalten wir die Nachricht, daß **Burenoberst Schiel** am 8. August früh 1 1/2 Uhr im Krankenhaus zu Reichenhall gestorben ist und wird am Montag in Reichenhall beerdigt werden. Schiel war bekanntlich der Führer des deutschen Korps im südafrikanischen Krieg, wurde aber bald nach Beginn des Krieges bei Glandslaage gefangen genommen und nach St. Helena verbracht. Er war in Frankfurt a. M. geboren. Einen Teil seiner Erziehung genoss er 1871-73 in Wimmenden an der Realschule. In Wimmenden wurde er auch konfirmiert. Seine weitere Schulbildung erhielt er in Frankfurt an der Wöblerschule. Später trat er in das braunschweigische Kavallerieregiment (Schwarze Husaren) als Advantagener ein, wußte jedoch aus Mangel an Geldmitteln auf die Offizierslaufbahn in diesem kostspieligen Regimente zu verzichten, hat es aber bis zum Bizeamtsmeister gebracht. Dann ging er nach Südafrika, beteiligte sich an den Zulukriegen und hat es zu großen Vertrauensstellen sowohl auf Seite der Buren als der Kaffern gebracht. Von ersteren wurde er vor Jahren mit einer Mission nach Deutschland betraut, wo er vom Fürsten Bismarck wohl empfangen wurde, aber leider seinen gestifteten Zweck nicht erreichte. Schiel, eine noble Erscheinung, tapfer, ehrlichen, und energischen Charakters, spielte in den Kämpfen mit dem Kafferbäufing Dinizula, sowie bei der Gründung der Neuen Republik (ein Teil des früheren Zululandes) eine hervorragende Rolle. Nach Vereinigung der Neuen mit der Transvaalrepublik wurde Schiel in die Dienste des letzteren Staates übernommen und in die Staatsartillerie eingereiht, wo er es bis zum Range eines Hauptmanns brachte. Später wurde ihm von der Regierung ein wichtiges Amt als Kommissär der Eingeborenen im Distrikte Juwansberg anvertraut, welchem gefährlichen und verantwortungsvollen Posten mitten unter den unruhigen, aufrührerischen Grenzstämmen er mit Mut und Geschick ausfüllte.

^{*)} Derselbe war Schüler des jetzt hier wohnenden Reallehrers a. D. Raier.

Berlin, 3. August. In der Nacht stellt ein Fachmann Untersuchungen über die Taktik der deutschen Flotte an und kommt, indem er von unserem Schiffsmaterial, der Kenntnis unseres Admiralstabes, von den von anderen Flotten bevorzugten Schlachtordnungen, von den Arbeitsmethoden und dem Erfindungsgeist der Deutschen ausgeht, zu folgendem, von der Marine-Rundschau mitgeteiltem Schlusse: Da die möglichen Gegner Deutschlands wegen der Art, wie ihre Linienflotte bewehrt sind, die Kiellinie als Angriffsordnung wählen müssen, so ist der Keil die klassische Ordnung, die die Deutschen ihnen entgegenstellen werden. Dazu eignen sich die Deutschen Linienflotten mit ihrer für Bugangriff bestimmten Bewehrung wunderbar, und selbst in dem voraussichtlich folgenden Durcheinander werden sie wegen ihrer nach allen Seiten gleich starken Geschützwirkung nichts zu fürchten haben. Die wundervoll für den Kampf organisierte Linienflotte sei aber blind, sie besitze nicht genug und nicht genügend schnelle Kreuzer. Mit Ausnahme dieses Mangels sei die deutsche Flotte bewundernswert; die Gleichartigkeit der Geschwader und Divisionen sei streng durchgeführt; die Eigenart jedes Schiffes beruhe auf dem einen Grundsatze: Angriff bis zum äußersten durch Schnellladegeschütze, Torpedos und, wenn notwendig, Sporn. „Deutschland verfügt über eine folgerichtige, gleichartige Flotte, und die Taktik dieser Flotte . . . Was werden wir ihr entgegenstellen?“ Mit diesem Stoßpunkt schließt der Verfasser seine von eingehender Beschäftigung mit unserer Flotte zehrende Untersuchung.

Berlin, 4. August. Aus Posen wird gemeldet: Eine polnische Volksversammlung in Schroda beschloß gestern bei Anwesenheit des Abgeordneten Jazewski für die Wiedereinführung des polnischen Schreib- und Leseunterrichts in der „Volkschule“ zu wirken. Das deutsch-konservative Posener Tagblatt vermutet darin den Anfang einer umfassenden Agitation für jenes Ziel.

Berlin, 5. August. Der Reichskanzler Graf Bülow empfing nach der Nationaltag. in Nordern den Botschaftsrat bei der deutschen Botschaft in St. Petersburg, Frhr. v. Komberg.

den Architekten Henkenhof und Ebert gefertigte Projekt, das auch von Oberbaudirektor Dr. Wurm empfohlen wurde, ging aus derselben siegreich hervor. Am 26. Juli 1901 genehmigte der Bürgerausschuß dieses Projekt einstimmig und übertrug die Ausführung den genannten Architekten. Heute nach einer Bauzeit von nicht ganz zwei Jahren ist das für die Verhältnisse unserer Stadt große Werk vollendet. Redner wies dann auf die herrliche Lage der Festhalle und auf ihre solide und geschmackvolle Ausführung hin. Der durch den Bau erwachsene Aufwand von etwas über einer Million bewege sich noch in Grenzen, welche es erwidern dürften, daß der Betrieb des ganzen Unternehmens der Stadtgemeinde keine zu großen Opfer auferlege. Eine gute Fügung sei es, daß in dem Neubau als erstes größeres Fest die Jentensarfeier der Erneuerung der Universität durch Karl Friedrich von Baden begangen werde. Es sei für die neue Halle eine besondere Auszeichnung, daß in ihr gerade ein Jubelfest des wichtigsten und bedeutsamsten geistigen Faktors im Leben Heidelbergs, nämlich der auf mehr als ein halbes Jahrtausend zurückblickenden, aber doch ewig jungen Ruperto-Carola den Anfang mache, ein Fest, das uns zugleich all die Segnungen ins Gedächtnis rufe, welche die rheinische Pfalz unserem hadischen Fürstentum zu verdanken habe. Im Anschluß an diese Ausführungen wendete Redner sich direkt an den Großherzog und sprach demselben wie Ihrer Kgl. Hoheit der Groß-

Berlin, 6. August. Die Berliner politischen Nachrichten weisen darauf hin, daß für das Jahr 1903 eine Erhöhung der Ausgaben an verschiedenen Stellen des Reichshaushaltsplans unvermeidlich sein wird, namentlich bei der Invalidenversicherung der Reichsinvaliden, beim Reichsinvalidenfonds und beim Allgemeinen Pensionsfonds.

Berlin, 7. August. Die neue Seemannsordnung wird nach den „Hamb. Nachr.“ bereits in der nächsten Reichstagsitzung einer Umgestaltung unterzogen und in einzelnen Punkten der am 1. Januar 1904 zur Geltung gelangten Novelle zum Krankenversicherungsgesetz angepaßt werden.

Berlin, 8. Aug. Die Berliner Korrespondenz meldet: Durch Verfügung des Justizministers sind die Gerichtsstellen der Ueberschwemmungsgebiete in den Provinzen Schlesien und Posen angewiesen gegenüber Personen, die durch Ueberschwemmungen in eine bedrängte Lage gekommen sind, bei Beirathung der Gerichtskosten mit Schonung vorzugehen und Stundungsgesuchen tunclichst zu entsprechen, wenn zu erwarten steht, daß durch die Stundung erheblichen wirtschaftlichen Schädigungen vorgebeugt werden kann.

Der Kaiser wird, wie ein Privattelegramm meldet, am 11. August an Bord der Hohenzollern in Swinemünde eintreffen.

Die Kaiserlichen Prinzen August Wilhelm und Oskar, die bekanntlich die großen Sommerferien bei ihrer Mutter in Rabien verleben, werden von dort abreisen und zur Fortsetzung ihrer Studien über Berlin nach Pöden zurückkehren.

Der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz ist von Leipzig nach beendeter Kur, über deren Erfolg er sich äußerst lobend ausgesprochen, abgereist.

In Herzogenweiler bei Willigen sind drei Häuser abgebrannt, das Gasthaus zum Hirschen, die gegenüberliegende Restauration und das Wohnhaus des Bürgermeisters Rabler. Die Entstehungsurache ist bis jetzt noch unbekannt. Herzogenweiler ist nun z. Z. ohne Wirtschaftskalkulation.

Karlsruhe, 5. Aug. Ihre Königliche Hoheit der Großherzogin und die Großherzogin sowie die Erbprinzessinnen Herschaften haben sich heute nachmittags 2.15 Uhr nach Heidelberg zur Teilnahme an der Jahrhundertfeier der Universität begeben.

Mannheim, 7. Aug. Drei Menschen ertrunken sind in Mannheim. Ein Matrose wollte ein Kind auf ein Schiff tragen, das Gangbrett klappte um und beide ertranken. Eine Stunde später ertrank in der gleichen Gegend ein Schiffsfeldner beim Baden.

Mainz, 7. Aug. Weit auseinander sind die Eisenbahndirektion Mainz und 534 Grundeigentümer in Kasel. Erstere bietet für 517 Grundstücke zum Bahnbau 750 000 Mark, die Eigentümer wollen drei Millionen haben.

Ribbelberg, 5. Aug. Als einige dürftige Seelen in Wieblingen sich an Inhalt einiger Bierflaschen laben wollten, waren sie außer hande, denselben dem Bausche der Flaschen zu entlocken. Bei näherer Beschäftigung stellten sie fest, daß Ränse den Durchfluß verstopften. Daß den Betroffenen aller Durst verging, läßt sich denken.

Rehl, 4. Aug. Bei den Erdarbeiten an der Verlegung der Eisenbahnlinie Straßburg-Mitterheim-Stehl wurden vier noch geladene Sprengbomben gefunden. Dieselben wurden nach der K. Z. auf den Polygon verbracht und unschädlich gemacht.

Reg., 8. Aug. Das hier garnisonierende 8. bayer. Infanterieregiment beging am 1. und 2. Aug. das Jubiläum seines 150jähr. Bestehens unter Teilnahme von mehr als 4000 ehemaliger Regimentsangehöriger. Der Prinzregent von Bayern, sowie der erlauchte Chef des jubelnden Regiments, der Großherzog von Baden, hatten besondere Vertreter zu der Feier entsandt.

Strasburg, 8. August. In einer gestern in Metz abgehaltenen, von 60 kirchlichen Vertrauensmännern aus verschiedenen Teilen Lothringens besuchten Versammlung wurde der Zentrumverein für Lothringen definitiv gegründet.

Kaiserslautern, 8. Aug. Im Badeort Derrenthal ist der pfälzischen Presse zufolge der frühere Reichstags- und jetzige Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Neustadt-Bandau in der Pfalz, Oberlandesgerichtsrat Th. Brünin gs gestorben.

München, 5. Aug. Durch alle Blätter ging vor et-

herzogt, Sr. Kgl. Hoheit dem Erbgroßherzog und Ihrer Kgl. Hoheit der Erbprinzessin von ganzem Herzen den Dank der Einwohnerschaft Heidelbergs dafür aus, daß Allerhöchstdieselben durch ihre Teilnahme an dem Feste denselben die schönste Weihe geben. Es sei das ein glückverheißendes Zeichen für die Zukunft des neuen Hauses. Die Bürgerschaft danke heute aber auch aufs neue aus dem Grund ihrer Seele Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog für alles, was derselbe in mehr als 50jähriger, rastloser und unermüdbarer Regierungarbeit zu Ruh und Frommen unseres Bodnerlandes, wie unsres großen deutschen Vaterlandes vollbracht habe. Se. Kgl. Hoheit der Großherzog lebe hoch, hoch, hoch!

Nachdem das Hoch verklungen, ergriff der Großherzog das Wort und dankte für die freundliche Begrüßung und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß ihm der Oberbürgermeister Gelegenheit gegeben habe, der Einweihung der neuen schönen Festhalle beizuwohnen. Er wünsche der Stadt eine weitere schöne Entwicklung und blühendes Gedeihen. Zum Schluß forderte der Großherzog die Versammlung auf, der Stadt Heidelberg ein dreifaches Hoch zu bringen, in das die Anwesenden begeistert einstimmten.

Nach einem weiteren Vortrage zweier Lieder und Richard Wagners Huldigungsmarsch war die Feier beendet.

(Fortsetzung folgt.)

lichen Jahren die Nachricht von der kühnen Erstbesteigung des Wiener Stephanturmes durch den Schieferbedergesellen Bircher, welcher zum Geburtsfest des Kaisers Franz Joseph in der lustigen Höhe eine schwarz-gelbe Fahne anbrachte. Jetzt hat er einen Nachfolger gefunden in München, in der Vorstadt Au. Von den vielen Ehrenbezeugungen, die dem Stadtpfarrer Knoll zu seinem 50jährigen Priesterjubiläum zuteil wurden, war gewiß die Ehre die „höchste“, die ihm hoch oben am Turmkreuz der Mariastiftstraße zugebracht war. Am Samstag früh hieß es in aller Mund in der Au: „Gast den Kranz am Turm droben nicht g'sehen?“ — und alles schaute hinauf und staunte über das Wagnis, das da über Nacht ausgeübt worden war. Der Kletterer, Max Krieger mit Namen, ist gegenwärtig Soldat, weder Bligableiterlehre, noch Schieferbeder oder Zimmermann, aber von jeher ein vorzüglicher ausdauernder Turner mit ungewein jähren Muskelkraft. Am Freitag Abend besuchte er noch die Hauptprobe für das Ständchen. Nach der Probe, um 11 Uhr, stieg er mit einem riesigen Kranz über die Turmwächterstiege nebst noch zwei jungen Leuten bis zur zweiten Galerie. Als die drei zum durchbrochenen Turmhelm hinauf und hinauf zur Kreuzblume in schwindelnder Höhe sahen, während der Sturmwind durch den Turm heulte und erschreckt einige „Dacheln“ aus ihren Nestern aufkroch, meinten die zwei Begleiter, er solle doch lieber unten bleiben, aber das half nichts. Am Bligableiterdraht und an den gotischen Steinverzierungen und Turmrippen gelangte der Krieger mühsam in die Höhe, mühsam von einer auf die andere sich emporstreichend, bis er schließlich mit seiner Last oben war bei der großen steinernen Kreuzblume. Diese zu besteigen, war das schwierigste Stück Arbeit. Doch mit einem entschlossenen Ruck und Klammzug, wobei der Körper fast frei in der Luft hing, war auch die Schwierigkeit überwunden. Auf der Kreuzblume machte der Steiger kurze Rast. Dann kletterte er auf dem Kreuze selbst empor, bis er den Kreuzarm, stellte sich aufrecht auf denselben und warf dann, sich auf den Felsen ausstreckend, den Kranz von oben her über den Kreuzbalken herüber. Es ging nun wieder abwärts, was eine vielleicht noch schwierigere Arbeit war und äußerste Vorsicht und Kaltblütigkeit erforderte. Doch alles ging gut und in einer Viertelstunde war er wieder bei der zweiten Galerie, wo ihn die Freunde mit banger Sorge erwarteten. Ueberraschend war ihm gewesen, daß der Turm bei dem Winde so heftig schaukelte und daß durch die durchbrochene gotische Spitze der Wind einen Värm machte, als gehe eine elektrische Maschine. Uebrigens nicht zur Nachahmung zu empfehlen!

München, 6. Aug. In Dichtensfels ist heute früh der von Würzburg kommende Schnellzug bei der Einfahrt in die Station entgleist. Die Maschine, der Gepäckwagen und zwei Personenwagen wurden aus dem Geleise geworfen; erhebliche Verletzungen von Passagieren oder Beamten sind nicht vorgekommen.

Dresden, 8. August. Das Dresdener Journal meldet: Der König schenkte anlässlich seines Geburtstages 70 Strafgefangenen die Freiheit.

Dresden, 8. Aug. Wie die Dresdener Ztg. aus Oelsa berichtet, soll der Polizeimeister von Nikolajew bei den Lärmen getödtet worden sein; der Gouverneur ist durch einen Steinwurf am Kopfe schwer verwundet worden.

Leipzig, 8. Aug. In einer in der Gohliser Vorstadt gelegenen Wohnung wurden heute Mittag der Rechtsanwalt Eduard Paul Neubert, 36 Jahre alt, und seine 41 Jahre alte Ehefrau in dem gemeinschaftlichen Schlafzimmer bewußtlos aufgefunden. Rechtsanwalt Neubert war bereits tot, während seine Frau noch lebend nach dem Krankenhaus überführt werden konnte. Nach bisheriger Ermittlung liegt G a s v e r g i f t u n g infolge defekter Leitung vor.

Jena, 5. Aug. Zum Jubiläum der Universität Heidelberg stiftete die Universität Jena eine Glückwunschkarte, die sie durch den Prorektor Professor Bierstorff überreichen ließ.

Ausland.

Belgrad, 8. August. Der russische Konsul in Monastir Kostkowski ist von einem türkischen Wachtposten erschossen worden. Der Konsul hatte einen Spaziergang in das benachbarte Kloster Bukowo unternommen. Auf der Heimkehr bemerkte er, daß ihn ein türkischer, die Wache haltender Soldat nicht grüße, sondern herausfordernd figiere. Der Konsul näherte sich dem Soldaten und fragte ihn, was er wolle, worauf dieser einen Schuß absenerte, der den Konsul tot niederstreckte.

Belgrad, 8. Aug. Das Kloster Bukowo, wohin der erschossene Konsul Kostkowski einen Ausflug machte, ist der gewöhnliche Ausflugsort für Monastir und Umgebung. Die fremden Konsuln pflegen dahin an Ruhetagen zu Wagen, zu Pferde oder zu Fuß Ausflüge zu machen und auch dort Unterhaltungen zu veranstalten. Von der Höhe des Klosters läßt sich Monastir überblicken. Wenn man, von Bukowo kommend, nach Monastir will, muß man an einer Artilleriekaserne vorbei. Von dem Posten, der vor dieser Kaserne steht, wurde Konsul Kostkowski erschossen. Der Posten gab mehrere Schüsse auf ihn ab; der Konsul blieb auf der Stelle tot. Der Soldat scheint ein Festungsbatterist zu sein; diese sind mit Magozinggewehren bewaffnet. Kostkowski ist seit 1896 Konsul in Monastir, 40 Jahre alt, verheiratet und Vater einer Tochter.

Wien, 8. Aug. In einem gestern veröffentlichten Brief der Neuen Freien Presse aus Saloniki befindet sich folgende Stelle, welche vielleicht geeignet ist, den Mord des russischen Konsuls in Monastir zu erklären: Im Wilojet Monastir traf kürzlich ein bulgarischer Oberst zur Uebernahme eines Kommandos der Aufständischen ein und organisierte die

nen Freilassung des bedrängten Pöbels, Franz Joseph in der anbrachte. Jetzt hat man, in der Vorstadt, die dem Stabs-Regimentsjubiläum zuteil wurde, die ihm hoch zugetraut war. Mund in der An- gesehen? — und das Wagnis, das der Kletterer, Max Soldat, weder Bliz- Zimmern, aber Turner mit unge- nach der Probe, um anz über die Turm- ten bis zur zweiten einen Turmhelm hin- einander Höhe sahen, um heute und er- unten aufstoben, meinten unten bleiben, ober- und an den gott- gelangte der Kran- einer auf die an- slich mit seiner Vö- zungsbäume. Diese zu Arbeit. Doch mit, wobei der Körper Schwierigkeit über- der Steiger kurze ge selbst empor, be- auf denselben und end, den Kranz von Es ging nun wieder terger Arbeit war t erforderte. Doch unde war er wieder Freunde mit danger ihm gewesen, das elte und daß durch Wind einen Värm- te. Uebrigens nicht

ist heute früh der bei der Einfahrt in e, der Gedächtnis- n Geleise geworfen; oder Beamten sind

er Journal meldet: rittstages 70 Straf- er Jig. aus Odeffa olajew bei den Ma- neur ist durch einen worden.

ische Konsul in einem türkischen . Der Konsul as benachbarte Aus der Heim- scher, die Wache sondern heraus- äherte sich dem r wolle, worauf der den Konsul

ankowo, wohin der Flug machte, ist der und Umgebung. Die hetogen zu Wogen, chen und auch dort der Anhöhe des Mo- Benn man, von Bu- ush man an einer ten, der vor dieser ist erschaffen. Der ; der Konsul blieb ein Festungsartille- gewehren bewaffnet. schir, 40 Jahre alt,

per öffentlichen Brief befindet sich folgende Mord des russischen Konsul Monastir; Liebernahme eines nd organisierte die

Streitkräfte in vier Abteilungen, denen Jenkow, Sarosow, Krow und Krew vorsehen. Die Führer drohten, die Dörfer und Ernten niederzubrennen und alle Mohammedaner zu er- worden, um Repressalien auszuüben. Erst wollten sie einen Handreich auf Monastir führen, doch erlangten die Notabeln einen Aufschub. Inzwischen fanden Gesandte bei Morihova statt, auch bei Darwesh und Starawina. Die Aufständischen wurden von den Kapitänen Kola und Desaal Jorgji be- schligt, während der russische Konsul in Monastir bei Mori- hova die Kämpfe beobachtete und, wie man glaubt, die Seele des ganzen Aufstandes ist.

Wien, 6. Aug. Als die drei serbischen Gardeoffiziere, die zum Empfang der Kinder des Königs Peter nach Wien kamen, in offenem Wagen durch die Rotenturmstraße nach der inneren Stadt fuhren, wurden sie an ihren Uniformen erkannt; die Menge sammelte sich, und viele brachen in Schmährufe gegen die Offiziere aus, die bald erkannten, daß die Demonstration gegen sie gerichtet sei, und sichtlich erschrocken waren.

König Peter wird den Wink, der ihm auf solche Weise zu teil geworden, wohl zu würdigen wissen und viel- leicht in Zukunft davon Abstand nehmen, die kompromit- tierten Offiziere zu auswärtigen Missionen zu verwenden. In der Heimat freilich wird er der Bevorzugung dieser Elemente auch fernerhin kaum ausweichen können.

Wien, 8. Aug. Nach Jöhler Meldungen ist es nicht ausgeschlossen, daß der Kaiser seinen dortigen Aufenthalt unterbricht, Mittwoch nach Wien kommt und sich dann mög- licherweise auch nach Budapest begibt.

Freiburg, 6. August. Der hiesige Wagenfabrikant Marshall verübte gestern früh in einem Anfall von Geistesstörung ein Mordattentat auf seine Frau, welche eben zum Besuch ihrer Eltern nach Wien abreisen wollte. Die Frau wurde leicht verletzt. Marshall selbst schoß sich alldah nach der Tat in den Kopf und wurde sterbend in das Spital verbracht.

Budapest, 6. August. Wie in liberalen Kreisen ver- lautet, wird der nach Ischl abgereiste Ministerpräsident Graf Khuen die Krone vor die Wahl stellen, entweder das Par- lament aufzulösen oder die Demission des gesamten Ka- binets anzunehmen.

Belgrad, 7. Aug. Großes Interesse beansprucht die Fehde im Offizierkorps. Sowohl die unzufriedenen Ver- schwörer als auch die in überwiegender Mehrheit befind- lichen Nichtverschworenen geben ihrem augenblicklichen Un- mite, die einen, weil sie sich enttäuscht, die andern, weil sie sich zurückgesetzt fühlen, in den Zeitungen freien Lauf, und die Stampa und der Narodni Wisi schlagen in einer Weise los, die zu beunruhigen beginnt.

Neapel, 6. August. Heute endete der Prozeß gegen den früheren Deputierten Casale, den früheren Bürgermeister Summonte und zahlreiche Mitangeklagte wegen Unterschlag- ungen im Amte und zum Schaden der Gemeinde Neapel begangenen Betrügereien. Casale und Summonte wurden je zu drei Jahren und einem Monat Gefängnis und 1000 Lire Geldstrafe und zu einem Jahr Ehrverlust verurteilt. Elf Angeklagte erhielten 33 bis 2 Monate Gefängnis und beträchtliche Geldstrafen. Sechzehn Angeklagte wurden frei- gesprochen.

Konstantinopel, 6. August. Aus Erzerum einlaufende Konsularberichte bringen äußerst alarmierende Meldungen über türkische Einfälle. Der russische Konsul verlangte ein Kosaken-Detachement zur Bewachung des Konsulats und zum Schutze der etwa eintreffenden armenischen Flüchtlinge. Die Pforte hat Auftrag gegeben, mit aller Strenge gegen die undotmäßigen Kurden vorzugehen.

Kopenhagen, 5. Aug. Die älteste Tochter des Kron- prinzen Friedrich schwedte gestern in höchster Lebensgefahr. Während des Badens im Sund wagte sie sich zu weit hinaus; bei der Rückkehr mußte sie gegen Wind und Ström- ungen kämpfen, wobei ihre Kraft erlahmte und sie unterzu- sinken drohte. Die Gefahr wurde vom Land aus bemerkt, ein Kammerdiener entkleidete sich rasch und sprang der Prinzessin zu Hilfe, die er dann in Sicherheit brachte.

Paris, 6. August. Die hiesige Ausgabe des New-York Herald meldet aus Las Palmas (kanarische Inseln), daß die spanische Regierung die Dampfschiff Verbaudy's Dählia beschlagnahmt habe, weil die Nacht widerrechtlich die por- tugiesische Flagge getragen hat.

Paris, 8. August. Die hiesige Ausgabe des New-York Herald erfährt aus Las Palmas, daß der Großindustrielle Verbaudy mit seiner Expedition ausschließlich Handelsbestreb- ungen verbunden habe. Troja, die künftige Hauptstadt des von Verbaudy geplanten Kaiserreiches der Sahara sollte die Endstation für alle aus dem Innern kommenden Karawanen bilden; sogar eine Eisenbahn sollte von der Dase Flügig in Südalgerien nach Timbuktu erbaut werden. Verbaudy hat ein Manifest erscheinen lassen, in welchem er sich als Kaiser Jacques I. proklamiert.

Von Frankreich aus wird der Mitteln großes Heil verkündet. Laut einem Schreiben des Abgeordneten Desfour- nelles an den Minister Delcasse, hat die Londoner Reife der Schiedsgerichtsguppe des französischen Parlaments den Zweck verfolgt, die Engländer zu bestimmen, sich mit Frank- reich und Rußland wegen Begrenzung der Militärkosten ins Einvernehmen zu setzen. Ferner soll sich Delcasse bei seiner kürzlichen Anwesenheit in London mit den Ministern Landdown und Chamberlain über folgende Punkte ver- handelt haben: Abschluß eines Schiedsgerichtsvertrages, Begrenzung der Marineausgaben Frankreichs und Englands im Einverständnis mit Rußland, Beilegung der diplomati- schen Schwierigkeiten. — „Die Botschaft hör' ich wohl, allein ...“

London, 4. Aug. Im Unterhaus erklärte heute in Beantwortung einer Anfrage der Unterstaatssekretär des

Neuhern, Cranborne, die Regierung habe keine amtliche Nachricht, daß die Bagdadbahn ausschließlich mit deutschem Kapital erbaut werden solle. Cranborne fügt hinzu, es scheine, daß über die Angelegenheit noch Erörterungen statt- finden.

London, 5. August. In Beantwortung von Anfragen über die Angelegenheit der chinesischen Journalisten, die in Shanghai in Haft sind, erklärt Premierminister Balfour, dem diplomatischen Vertreter Englands in Peking sei mit- geteilt worden, die britische Regierung sei der Ansicht, daß die Gefangenen nicht auszuliefern seien.

London, 6. Aug. Die Flottenmandat, die gestern be- gonnen haben, werden von ungewöhnlich großem Maßstabe sein, indem sich die Operationen vom englischen Kanal bis Madeira und Lago an der Westküste Afrikas ausdehnen werden. Die Generalidee der Operationen ist, daß ein Wettbewerb um die Meeresherrschaft zwischen den 2 See- flotten B und X im Gange ist, der zur Entscheidung kom- men soll. 15 Schlachtschiffe und 22 Kreuzer werden die B-Flotte bilden, während die X-Flotte aus 11 Schlach- schiffen und 21 Kreuzern zusammengesetzt sein wird. Admiral Sir A. R. Wilson wird die B-Flotte und Admiral Sir Kompton Dromwile die X-Flotte befehligen. Die Operationen sollen am 11. August mittags beginnen.

London, 6. August. Einer Meldung des Daily Chronicle aus Dawson, im britischen Gebiet am Yuton- flusse, zufolge machte der Entdecker des Goldfeldes Klondyke jetzt einen reichen Goldfund in der Gegend des Bello- flusses. Die Goldmengen scheinen bedeutender, als bei Klondyke. Ein wilder Ausbruch nach dem Gebiet findet statt. — Dasselbe Blatt meldet aus Viktoria (Britisch Columbia): In der Nähe von Port Simpson, der beabsichtigten End- station der neuen Grand Trunk Pacific-Bahn, wurden große Kohlenlager entdeckt.

New-York, 8. August. Das Deutschtum in den Ver- Staaten hat sich im „Deutsch-amerikanischen Nationalbund“ nach langer Zeit der Zerfahrenheit und politischen Haltlosig- keit endlich eine Organisation geschaffen, die heute bereits eine Macht bedeutet und auch in manchen, die bis dahin an der Zu- kunft des nordamerikanischen Deutschtums verzweifelt, wieder Hoffnungen wecken könnte. Mit Erfolg wirkt der Bund unter unsern dortigen Landsleuten für die Erhaltung eines gesunden Rassebewußtseins. Auf einer Zusammenkunft des „Deutsch-amerikanischen Zentralbundes von Pennsylvania“, des von Dr. G. J. Hermer begründeten ersten Zweigvereins des Nationalbundes, hielt vor kurzem Professor Fern eine Rede, in der er die Aufgaben und Ziele des Bundes, seine Anknüpfung durch die Nationalisten und seine Stellung inner- halb des Gesamtstaates so treffend wie maßvoll charakterisierte. „Die Gegnerschaft gegen eine Vereinigung der Deutschen in unsern Staaten“, so erklärte Prof. Fern, „entpringt einer falschen Auffassung des Wortes Amerikanisierung. Für den Durchschnittsamerikaner bedeutet es einen Zauberprozess, durch den nach unserer Gefaden kommende Ausländer sofort in Engländer oder Irländer verwandelt werden. Ich werde eine bessere Erklärung zu geben versuchen. Amerikanisierung bedeutet die allmähliche Assimilierung unserer verschied- artigen Bevölkerungselemente derart, daß jeder Bestandteil genügend Zeit und Gelegenheit hat, seinen eigenartigen An- teil dem Ganzen einzuverleiben. Wir Amerikaner von deutscher Geburt oder Abkunft haben vieles gemein mit einem auf einen anderen Boden verpflanzten Baum. Soll er auf fremder Erde gedeihen, dann muß seine Hauptwurzel un- beschädigt bleiben, viel von der heimatischen Erde muß an den Wurzeln haften bleiben. Was die Hauptwurzel dem Baum ist, das ist unsere Muttersprache für uns. Die Pflege der deutschen Sprache und deutscher Sitten und Ge- bräuche wird uns daher zur heiligsten Pflicht, denn nur so können wir hoffen, der amerikanischen Nation zu ihrem ge- rechten Erbteil deutscher Kultur zu verhelfen.“ Intreue gegen die alte Heimat sei entweder schändlicher Verrat oder ein Be- weis von Geisteschwäche. „Der kaum gelandete Deutsche, der sich mit Hochrufen auf die amerikanische Fahne heiser schreit und sein Heimatland verdammt, ist ein verdächtiger Charakter, auf den die neue Heimat in Zeiten nationaler Gefahr sich nicht verlassen könnte. Der Deutsche, der ruh- los seine Sprache aufgegeben hat, um sich so rasch wie möglich zu anglicisieren, steht ohne Vergangeneit und ohne Vaterland da. Er ist weder englisch noch deutsch, sondern eine erbärmliche Mischung der niedrigen Elemente beider Völker.“

Vermischtes.

Eine abenteuerliche Hochtour. Wenige Bergsteiger werden sich rühmen können, eine so abenteuerliche Hochtour vollendet zu haben, wie Major Rankin, der bei einem Aufstieg auf den Aconcagua, den Bergriesen der Anden, in einer Höhe von 22,000 Fuß eine Sturmnacht zu über- stehen hatte. Er schildert sein Erlebnis in einem fesselnden Artikel, der nach der Nord. Allg. Ztg. in Longmans Ma- gazine veröffentlicht wurde. Als er die letzten 3000 Fuß anstieg, ließen ihn seine Begleiter im Stich, so daß er den Gipfel ganz allein erreichte. Er schildert begeistert die groß- artigen Eindrücke von dem herrlichen Panorama, das die Bergseiten und der Ozean seinem Blick boten. Um 12^{1/2} war er auf dem Gipfel. Ein leichtes Wölflchen und darauf eine Schneeflocke warnten ihn zuerst vor einem anrückenden Sturm. Ihm fiel die Behauptung Sir Martin (Conway) ein, daß bei einem Sturm in den höheren Regionen des Aconcagua nichts am Leben bleiben könne. „So lehrte ich eiligst“, erzählte er weiter, „den Weg zurück, den ich ge- kommen war. Eine halbe Stunde später verhäulte eine riesige Wolke den Stillen Ozean vor meinen Blicken, und

in zehn Minuten war der ganze Himmel verfinstert, und der Schnee fiel mit fürchterlicher Beständigkeit hernieder. Was mir im Gedächtnis geblieben ist, ist nur ein verworrenes Gemisch von scharfer Kälte, blendendem Schnee, Halbdunkel, Fallen und Berlegungen, Verzweiflung und Gemüth des Todes. Je weiter ich ging, desto ärger wurde der Sturm; bald konnte ich nur wenige Fuß weit sehen. Da jedoch ge- legentliche Lüden in dem Mantel dieser herabstürzenden Finsternis mich unterstützten, versuchte ich, zu dem großen nördlichen Schneehang zu gelangen, und stolperte umher, in meiner Todesangst um Hilfe rufend — Schreie, welche die Felsen mir höhnend unbeantwortet zurückschanden. Zweimal fiel ich auf dem schlüpfrigen hartgefrorenen Schnee und wurde sogleich den Abhang mit einer fürchterlichen Geschwindigkeit hinabgewirbelt. Ich kratzte mit meiner Gabel in den Schnee ein, aber sie saßte auf der harten Oberfläche nicht, und ich fühlte, wie ich mit Blitzgeschwindigkeit vorwärts gewirbelt wurde, dem Untergang entgegen. Es war ein fürchterliches Gefühl. Doch beidemal stieß ich auf einen steinigen Fleck, der mich zum Halten brachte. Die Gefährlichkeit dieses Schneesturms in 22,000 Fuß Höhe lähmte den kühnen Bergsteiger zu seiner Verzweiflung, und er fühlte, daß er nicht weiter gehen konnte. Er fand an der Seite eines großen Felsens eine kleine Höhlung im Schnee. Er meinte, das sei das Grab, das für ihn be- stimmt sei. Es war jetzt bereits halb fünf Uhr, der Schnee fiel immer noch so dicht wie zuvor. Er versuchte, noch einen Abschiedsgruß an seine Frau in sein Taschennach zu kriegen. Während der Sturm noch wuchs, fiel er in tiefen, traum- losen Schlummer. Als er erwachte, glaubte er gestochen zu sein. Der Anblick des tiefblauen Himmels, der weißen Berge und des zunehmenden Mondes erfüllten ihn mit Ent- zücken. Dann machte ihn merklich an der Anblick seiner erfrorenen Zehen, die ihm zugekehrt waren, be- denklich und er folgerte, daß er, wenn er bedenklich über etwas sei, nicht tot sein könne. Er befreite sich nach und nach von dem festgefrorenen Schnee und wurde Zeuge einer Morgendämmerung von unbefreiblicher Schönheit. Er hatte auf dem Aconcagua während eines Sturmes nahe dem Gipfel übernachtet und war am Leben geblieben! Langsam humpelte er zu seinem Zelt hinab, das er durch einen Glückszufall entdeckte, und erreichte schließlich seine Frau in Inca. Daß er gerettet wurde, betrachtete er als ein Wunder. Seine Zehen aber mußten amputiert werden.

Neue zusammengewachsene Zwillinge. In Ostans Panoptikum zu Berlin werden gegenwärtig zwei zusammen- gewachsene Zwillinge gezeigt, die nach der Nationalzeitung Anspruch auf die gleiche Beachtung erheben können wie die in Paris operierten Schwestern Radica und Dobica oder die seinerzeit vielgenannten samensischen Zwillinge, denn es handelt sich hier um teilweise Gemeinsamkeit des Knochen- gerüsts und um vollständige Gemeinsamkeit des letzten Teils des Darmes. Die Schwestern sind im Januar 1878 zu Skrechow (Bezirk Mählfayen) in Böhmen von der da- mals 22-jährigen Mutter geboren, die sie jetzt auf ihrer Rund- fahrt begleitet und in gebrochener Deutsch die gestellten Fragen beantwortet. Rosa und Josepha Wajel sehen sich zwar ähnlich oder doch nicht so auffallend, wie es häufig bei Zwillingsschwestern zu beobachten ist. Die Bräuterei von beiden erscheint auch in den Schultern etwas höher als die Schwester, die dagegen etwas breitschultriger ist. Sie haben nach eigenen und den mütterlichen Berichten die Kinderkrankheiten gemeinsam durchgemacht, im übrigen sind sie bis auf die Funktionen des Inneren in ihrem indivi- duellen Befinden von einander unabhängig. Rosa trinkt Kaffee lieber, ich Tee, erzählte Josepha, sie hat auch manch- mal Kopfschmerzen, während ich ganz wohl bin. Die Art der Verschmelzung der hinteren Beckenwandungen, bei Rosa der linken, bei Josepha der rechten, ist höchst eigen- tümlich, weil sie die Mädchen zu einer gegenseitigen Stel- lung nötigt, die am besten anschaulich wird, wenn man sie als eine Halbrechtswendung bei Rosa, eine Halblinks- wendung bei Josepha bezeichnet, vorausgesetzt, daß, von vorn gesehen, sich beide von einander abwenden. Das gemein- schaftliche Vorwärtsschreiten ist daher für jede einzelne ein Seitwärtsgehen; doch hat Bewußtsein über diese Un- bequemlichkeit hinweggeholfen, so daß das Paar recht schnell zu gehen vermag. Beim Liegen verschwindet der Eindruck der Anomalie fast ganz, man sieht zwei Mädchen neben- einander liegen, jedes aber nach außen gewandt. Für die Mediziner unter den Besuchern war es begreiflicherweise von besonderem Interesse, festzustellen, wie weit jedes Indi- viduum selbständig ist und auf welche Gebiete sich die ge- meinsame Empfindung erstreckt. Die Verbindungsstelle gleicht in der Frontstellung, von vorn wie von hinten ge- sehen, einem Sattel, aber gemeinsame Empfindung ist nur auf der Mittellinie dieses Sattels in einem sehr schmalen Streifen vorhanden, links desselben empfindet nur das links, rechts davon nur das rechts stehende Mädchen.

Bestellungen auf den Gesellschafter für die Monate August u. September können bei allen Postämtern u. Landpostboten u. bei der Expedition des Bl. immer noch gemacht werden.

Redaktion, Druck und Verlag der W. B. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Regob.



Gasthofs-Verkauf.

Meinen bei Halle 2. belegenen Gasthof, bestehend aus 4 Gastzimmern, Fremdenzimmern, Tanzsaal und schönem Garten will ich für 35 000 Mark bei 10 000 Mark Anzahlung verkaufen.

Richard Hoffmann, Halle 2. Südstr. 59.

Gasthofs-Verkäufe.

Meinen bei Halle 2. belegenen Gasthof bestehend aus großem Gast- und Gesellschaftszimmer, Tanzsaal mit Bühne, großer Garten mit Kollonaden und Regelpark, Fremdenzimmer, Ausspannküche, über 500 St. Bierumsatz am St. 23 Mark Verdienst, circa 2000 Flaschenbiere, 4000 Flaschen Wein, 6 Centner Kaffeeverbrauch, enorm Brantwein u. Liköre, will ich verkaufen; zur Uebernahme müssen 20 000 Mark baar vorhanden sein.

Nähere Auskunft erteilt kostenlos

Richard Hoffmann, Halle 2. Südstr. 59.

Ragold.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag den 15. August 1903

in d. Gasth. z. Hirsch hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Ferdinand Weimer, | **Maria Wolf,**
Steinhauer, S. d. f. Ferd. | E. d. Johs. Wolf,
Weimer, Polier hier. | Glasermester in Oberschwandorf.
Kirchgang 12 1/2 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Fielshansen.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders,

Friedrich Binder,

sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts, die tröstlichen Worte des Herrn Geistlichen und den erhabenen Gesang des verehrl. Gesangsvereins sagt den innigsten Dank die trauernde Mutter:

Katharine Binder, Witwe, mit ihren 7 Kindern.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme an dem Verluste unserer lieben unvergesslichen Gattin — Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin,

Julie Frey,

geb. Kieser,

sagt den innigsten Dank im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Gatte:

Gottlob Frey aus Basel.

Bauen Sie Wände und Decken aus feuersicheren

Mack's Gipsdielen

Sie sparen Zeit und Geld. Prospekt gratis.
Mack's Gips- u. Gipsdielenfabrik, G.m.b.H., Ludwigsburg (Würtl.)

Riemenbetriebs-Hand-Dreschmaschine

mit Patent-Rollen-Ringschleiferlagern und Sicherheits-Klappdeckeln.

Spielend leichter
geräuschloser Gang!
Keiner Drusch!
Kräftiger solider Bau!

Hand-Dreschmaschinen
von Mk. 97.— an.

Ph. Mayfarth & Co.
Frankfurt a. Mai.



Rechnungs-Formulare bei **G. W. Zaiser.**

Restaurant-Verpachtungen.

5 Gastwirtschaften habe ich in Halle 2. zu verpachten, von 1500 bis 6000 Mark baar sind zur Uebernahme erforderlich.

Kostenlose Auskunft erteilt

Richard Hoffmann, Halle 2. Südstr. 59.

Meisterbilder fürs deutsche Haus.

Preis jedes Blattes 25 Pfg.

Erschienen sind bis jetzt folgende Meisterbilder:

1. Dürer, Hieronymus im Gehäus.
2. Ritter, Tod und Teufel.
3. Melancholie.
4. Rembrandt, Hundertguldenblatt.
5. Kethel, Tod als Freund.
6. Kethel, Tod als Bürger.
7. Dürer, Bildnis Imhof's.
8. Dürer, Subertus.
9. Rembrandt, Die drei Bäume.
10. Zimmermanns Familie.
11. Kethel, Genesung.
12. Nuisdael, Judenkirchhof.
13. Holbein, Bildnis des Erasmus.
14. Velasquez, Brustbild eines Herrn.
15. Rembrandt, Verlobung an die Dürer.
16. Dürer, Die Feldschlange (genannt Die große Kanone).
17. Tizian, Ueberredung zur Liebe.
18. Cornelius, Apokalyptische Reiter.
- 19/20. Raffael, Sirtinische Madonna, Doppelblatt.
21. Rembrandt, Die Auferweckung des Lazarus.
22. Dürer, Bildnis Holzschnitzers.
23. Leonardo da Vinci, Mona Lisa.
24. Michelangelo, Die Erschaffung Adams.
- 25/26. Dürer, Apokal. Doppelblatt.
27. Bellini, Loter Christus.
28. Rembrandt, Kreuzabnahme („Mit der Fackel“).
29. Holbein, Bildnis Amerbach's.
30. Signorelli, Auferstehung.
31. Nuisdael, Der Sumpf.
32. Rembrandt, Der Gelehrte.
33. Holbein, Sir Bryan Zule.
- 34/35. Kethel, Otto III. in der Gruft Karls des Großen, Doppelbl.
36. Dirl Wents, d. hl. Christophorus.
37. Schwind, Morgenröthe.
38. Signorelli, Die Verdammten.
39. Rubens, Sturz der Verdammten.
40. Dürer, Drei Marienbilder.
41. Holbein, Seine Familie.
42. Rembrandt, Jünger v. Emmaus.
43. Rembrandt, Der Tod der Maria.
44. Signorelli, Die Seligen.
45. Dürer, Christus am Kreuz.
46. Rubens, Christus am Kreuz.
47. Holbein, Jane Seymour.
48. Tizian, Lavinia.
49. Rembrandt, Phantastische Landschaft.
50. Dürer, Das Meerwunder.
51. Dürer, Greifenkopf.
52. Holbein, Die Madonna des Bürgermeisters Meyer.
53. Sebastiano del Piombo, Der Geigenspieler.
54. Ribera, Die heilige Kates.
55. Michelangelo, Die delphische Sibille.
56. Rembrandt, Predigt des Täufers.
57. Die drei Kreuze.
58. Hobbema, Die Allee v. Niddelharnis.
59. Bige de Brun, Selbstbildnis.
60. Velasquez, Alessandro del Sorro.
61. Rembrandt, Alte Dame.
62. Turner, Der Temeraire.
63. Dürer, Vereinerung Christi.
64. Rembrandt, Raub der Proserpina.
65. Leonardo da Vinci, Christuskopf.
66. Abendmahl.
67. Rembrandt, Selbstbildnis.
68. Faust.
69. Mantegna, Darbringung Christi im Tempel.
70. Mantegna, Kardinal Scarampi.
71. Bellini, Doge Eoredano.
72. Franz Hals, Hille Bobbe.
73. Raffael, Johanna von Kragonien.
74. Constable, Das Kornfeld.
75. Rembrandt, Die Anatomie.
76. Dürer, Del. Familie in Nazareth.
77. Kranach, Ruhe auf der Flucht.
78. Altdorfer.
- 79/80. Uebe, Die „bellige Nacht“ (Triptychon), Doppelblatt.
81. Koch, Der Schwadrabachfall.
82. Ambroger, Sebastian Münster.
83. Velasquez, Philipp IV.
84. Holbein, Georg Ohe.

Sammelmappe zu den Meisterbildern Preis Mk. 2.

Rahmen zu den Meisterbildern Preis Mk. 1.40.

Vorzugsdrucke

zum Bandschmuck geeignet, mit breitem Papierrand:

- | | |
|--|---|
| Blatt 1. Dürer, Die apokalyptischen Reiter. | In Originalgröße zum Preise von je Mk. 1. |
| 2. Kethel, Tod als Freund. | |
| 3. Kethel, Tod als Bürger. | |
| 4. Dürer, Selbstbildnis auf vierfachem Meisterbildertypus zum Preise von Mk. 2. | Preis jedes dieser 4 Blätter in Gravüredruck aufgezogen auf Büttenpapier Mk. 1. |
| 5. Dürer, Hieronymus im Gehäus. | |
| 6. Melancholie. | Je Mk. 4.— ord. Mk. 2.70 bar. |
| 7. Ritter, Tod und Teufel. | |
| 8. Rembrandt, Radirtes Selbstbildnis. | In Lichtdruck auf Kartongröße 54x72 cm. Preis Mk. 1.50. |
| 9. Raffael, Sirtinische Madonna (Mittelstück), Bildgröße 38 x 51 cm auf Karton 56 x 78 cm. Preis Mk. 3.— | |
| 10. Cornelius, Die Nibelungen, Bildgröße 51 x 40 cm, auf Karton 72 x 54 cm. Preis Mk. 2.— | In Hellogravüre auf Karton 55 x 74 cm. Pr. j. Bl. Mk. 3.— auf Chinapapier Mk. 4.— |
| 11. Dürer, Christuskopf, Bildgröße 29 1/2 x 30 1/2 cm auf Büttenpapier 37 x 54 cm. Preis Mk. 1.— | |
| 12. Leonardo da Vinci, Mona Lisa. | Je Mk. 4.— ord. Mk. 2.70 bar. |
| 13. Gräfin Potocka. | |
| 14. Nuisdael, Judenkirchhof. | In Lichtdruck auf Kartongröße 54x72 cm. Preis Mk. 1.50. |
| 15. Leonardo da Vinci, Abendmahl, in Lichtdruck auf Kartongröße 54x72 cm. Preis Mk. 1.— | |
| 16. Dürer, Subertus, in Lichtdruck auf Kartongröße 36x54 cm. Preis Mk. 1.— | In Hellogravüre auf Karton 55 x 74 cm. Pr. j. Bl. Mk. 3.— auf Chinapapier Mk. 4.— |
| 17. Dürer, Bildnis Imhof's. | |
| 18. Holbein, des Erasmus. | |
| 19. Tizian, Ueberredung zur Liebe. | |

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.



Verehrte Hausfrau bitte machen Sie eine Probe, wenn Sie eine Wäsche haben, mit dem vorzüglichen Waschpulver

Schneekönig.
Sie werden es nicht bereuen!

Gelbe Packete mit Schymarke Kaminfeger à 15 S sind in den meisten Geschäften zu haben.

Fabrikant: **Carl Gentner in Göppingen.**

Ragold.
Ein schwarzer

Sonnenschirm

ging gestern auf dem Stadter verloren.
Der redliche Finder wird gebeten denselben bei der Expedition des Blts. abzugeben.

Fr. Bentele,

Zahntechniker,

Ragold, Marktstraße
neben der Apotheke.

Außer Dienstag täglich zu sprechen.

Ragold.

Ein fleißiger, tüchtiger

Arbeiter

zur Bedienung meiner Dreschmaschine bei sehr gutem Lohn sofort gesucht. Elektricitätswerk Klingler.

Rothenburg.

Bräuer-Gesuch.

Zwei jüngere Bräuer finden sofort aufbezahlte Stelle.
E. Stein'sche Bräuerei.

Jüngeres kräftiges

Mädchen

für kleineren Haushalt bis 1. Sept. gesucht.

Wer? sagt die
Expedition des Bl.

Backsteinkäse

vorsüßlich im Geschmack, versendet im das Lager zu räumen, solange Vorrat das Fund zu 27 S in Gehalt und Reichen unter Nachnahme die Käseerei Neuningen, O.M. Reunberg.

Ragold.

Zum

Kleiderreinigen

ist u. bleibt deutsche Kaiser-Flecken-Pasta das beste Mittel. Hier zu haben bei Schlotterbeck, Seilermeister.

Aufrichtig.

Junger, geb. Herr wünscht, da sich ihm sonst keine Gelegenheit bietet, ein besseres bürgerl. Fräulein kennen zu lernen.

Gefl. Off. u. K. K. 110
postlagernd Ragold.

Probepände

der
Münchener Jugend

à 50 Pfg

stets vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandl.

Fruchtpreise:

Ragold, 8. August 1903.
Neuer Dinkel . . . 6 40 6 20 6 10
Weizen 9 40 9 16 9 —
Gerste 8 40 — —
Hafer 7 80 7 10 7 —

Bismalienenpreise:

1 Pfund Butter . . . 100—106 S
2 Eier 12—13 S

Altensteig, 5. August 1903.

Neuer Dinkel . . . 7 — 6 55 6 30
Hafer 8 — 7 64 7 30
Weizen 9 — 8 — 7 77
Roggen 9 — 8 77 8 30